

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Zeitnah, zielgruppenorientiert und zielgerichtet in einer Krise informieren: Effektive Informationsvermittlung in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen (INFOKRI)
Schlüsselbegriffe	Information, Kommunikation, Gesundheitsamt, hochkontagiöse Erkrankungen, hochpathogene Erreger, Pulverfund
Vorhabendurchführung	Zvonimir Kolobaric, Claudia Schulz-Weidhaas, Tobias Wenzel
Vorhabenleitung	Claudia Schulz-Weidhaas
Autor(en)	Claudia Schulz-Weidhaas, Tobias Wenzel, Zvonimir Kolobaric
Vorhabenbeginn	01.09.2016
Vorhabenende	31.12.2018

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Das Forschungsvorhaben INFOKRI entstand im Nachgang der Aufarbeitung des Umgangs der Fachöffentlichkeit mit dem Ebolafieber-Geschehen 2014/15. Dabei wurde deutlich dass, die betroffenen Akteurinnen und Akteure in solchen außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen andere informative Unterstützung benötigen als in klassischen Infektionsgeschehen, die durch hier verbreitete und im medizinischen Alltag bekannte Erreger verursacht werden. INFOKRI sollte (i) die Einflussfaktoren für eine gelungene Informationsvermittlung in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen identifizieren, (ii) zielgruppenspezifische Informationskanäle und Informationsverhalten bestimmen und (iii) Kommunikationsinstrumente für einen besseren Informationstransfer in außergewöhnlichen Lagen konzeptionell vorbereiten.

Das Forschungsvorhaben erarbeitete damit eine wesentliche Grundlage zur effizienteren Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen durch die relevanten Akteurinnen und Akteure. Als wesentlicher Akteur in einer solchen Lage stand der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) im Mittelpunkt des Vorhabens.

2. Durchführung, Methodik

In drei Arbeitspaketen wurden systematisch die wissenschaftlich-theoretische Grundlage, der Kontext der außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlage, die vorhandenen Instrumente und konkrete Beispielanwendungen zur Unterstützung der Krisenarbeit des ÖGD analysiert und entwickelt.

Dabei wurden im Vorhaben verschiedene Methoden angewandt:

- Durch eine systematische Literaturrecherche in den Datenbanken Pubmed, Web of Science und der Metasuchmaschine Scholar.Google wurde nach empirischen Befunden und Expertenmeinungen zu den Einflussfaktoren auf die Kommunikation zwischen betroffenen Organisationen resp. Berufsgruppen in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen recherchiert.
- Eine Online-Befragung mit Multiple Choice-Fragen anhand zweier Beispielszenarien und grafischer Formate wurde konzipiert, durchgeführt und ausgewertet. Ziel war es, diejenigen Parameter zu erheben, die die Informationsanforderungen und den –bedarf des ÖGD in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen kennzeichnen.
- Eine Analyse zur Definition der Vor- und Nachteile beim Einsatz konkreter Kommunikationsinstrumente wurde durchgeführt. So konnte ein systematischer Überblick erreicht werden.
- Ein Handlungsablauf für die Gefahrenlage „Pulverfund“ wurde in einem gemeinsamen Arbeitsprozess mit Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe ÖGD entwickelt und für die Umsetzung als Infografik abgestimmt. Ressortübergreifende Zuständigkeiten wurden in einem weiteren Schritt mit Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Einsatzkräfte der Polizei und der Feuerwehr abgestimmt und gemeinsam als Kommunikationsinstrument Infografik für diese Nutzergruppen weiter entwickelt.

3. Gender Mainstreaming

Es sind keine konkreten Aspekte im Kontext des Gender Mainstreaming entstanden.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Das Forschungsprojekt INFOKRI schafft die wissenschaftliche Basis, um für den ÖGD in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen die notwendigen gesundheitsbezogenen Informationen zeitnah, zielgruppenorientiert und zielgerichtet bereitstellen zu können. Zu diesem Zweck werden der Anwendungskontext, die spezifischen Anforderungen und mögliche Kommunikationsinstrumente systematisch analysiert.

Die Erhebungsdaten weisen auf einen deutlichen Wissens- und Unterstützungsbedarf bezogen auf das Management von außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen hin:

- Struktur und Prozess: Bei bioterroristisch relevanten Ereignissen wie Pulverfund sind fehlende Kenntnisse beim ÖGD über Zuständigkeiten der beteiligten Akteurinnen und Akteure (Feuerwehr, Polizei und ÖGD selbst) festzuhalten. Eine ressortübergreifende Vernetzung ist nicht vorhanden.
- Inhalte: Für den Umgang mit Erkrankungen durch hochpathogene Erreger liegen nicht ausreichend Informationen über relevante seuchenhygienische oder klinische Maßnahmen vor. Auf den Einsatz von grundlegenden infektionsepidemiologischen Maßnahmen, wie

Kontaktpersonen- Nachverfolgung, hingegen schätzen sich die Gesundheitsämter als vorbereitet ein.

- Information Dritter: Der ÖGD ist nicht darauf vorbereitet, die Unsicherheiten potentiell betroffener Personen – sei es in der medizinischen Fachöffentlichkeit oder der Bevölkerung – zu adressieren. Informationsangebote für diese Gruppen liegen kaum vor. Um die Gruppen zu erreichen müssen die Informationsangebote in verschiedenen Sprachen und medialen Formaten verfügbar sein.

Die Gesundheitsämter sehen sich auf kommunaler Ebene und oft auch auf Landesebene nicht in der Lage, die notwendigen Angebote zu erstellen, um den genannten Bedarf zu befriedigen. Somit wurde der Wunsch an das Robert Koch-Institut nach Unterstützungsangeboten in außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen deutlich formuliert. Dies betrifft nicht nur Informationsmaterialien, sondern beispielsweise auch eine 24/7 Hotline zur praktischen Beratung bzgl. des operativen Managements.

Aufgrund diverser Pulverfund-Briefe in mehreren Bundesländern Ende 2017 wurde – ergänzend zum ursprünglichen Projektantrag – bedarfsorientiert ein neues Kommunikationsinstrument zur Unterstützung im konkreten Krisenfall entwickelt. Dabei wurde gemeinsam mit den Bundesländern das handlungsrelevante Wissen zum Vorgehen in Fall eines Pulverfundes zusammengetragen, die Zuständigkeiten ressortübergreifend zwischen Feuerwehr, Polizei und ÖGD abgestimmt. Für alle beteiligten Gruppen wurden die erarbeiteten Handlungsabläufe als zielgruppenspezifische Infografiken umgesetzt und bereitgestellt.

Dieses Vorgehen kann langfristig auch für andere außergewöhnliche biologische Gefahrenlagen angewendet werden: Vorbereitend notwendiges Fachwissen sammeln, ressortübergreifend Zuständigkeiten und Prozesse klären, um diese in Form zielgruppenorientierter Materialien in verschiedenen Sprachen und Formaten für unterschiedliche Lagen und betroffene Gruppen anzubieten. Dabei sollte eine partizipative Beteiligung der potentiellen Nutzerinnen und Nutzer in allen Prozessschritten als Grundlage dienen.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Um der Zielgruppe ÖGD die für das seuchenhygienische Management notwendigen Informationen im Bedarfsfall zeitnah, zielgruppenorientiert und zielgerichtet bereitstellen zu können, wurde durch das Forschungsprojekt „INFORKI“ die wissenschaftliche Grundlage geschaffen. Es ist vorgesehen, die Forschungsergebnisse als Baustein für das Krisenmanagement bei biologischen Gefahrenlagen zu nutzen. Damit bilden die Forschungsergebnisse ein weiteres wichtiges Element einer Gesamtstrategie zur Abwehr und schnellen Bewältigung von Infektionsgefahren des BMG.

6. Verwendete Literatur

- M'Ikanatha N, M., et al., Sources of bioterrorism information among emergency physicians during the 2001 anthrax outbreak. *Biosecur Bioterror*, 2003. 1(4): p. 259-65.

- Riederer-Trainor, C., et al., When bioterrorism strikes: communication issues for the local health department. *Health Promot Pract*, 2005. 6(4): p. 424-9.
- Robert Koch-Institut (Hg.) *Interne Krisenplan des RKI*. 2018. 1.1.
- Savoia, E., L. Lin, and K. Viswanath, Communications in public health emergency preparedness: a systematic review of the literature. *Biosecur Bioterror*, 2013. 11(3): p. 170-84.